

schen Bienezüchter nach Aufstellung gesetzlicher Bestimmungen möglichst entgegen. Es handelt sich in erster Linie um Maßnahmen gegen die Faulbrut, durch die die deutsche Bienezucht stark geschädigt wird. Auf Grund der Ergebnisse, zu denen die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft und die Königliche Anstalt für Bienezucht in Erlangen nach eingehender Beschäftigung mit der Faulbrutfrage gelangten, sind die entsprechenden Bestimmungen erlassen worden. Die Einführung einer Anzeigepflicht, die die Bienenseuchen feststellen soll, ist zu erwarten, und ebenso ein gesetzlicher Zwang zur Vernichtung der Faulbrut. Auch dürften Einrichtungen geschaffen werden, die eine Entschädigung der Bienezüchter, deren Völker wegen Faulbrut oder Verbreitung der Faulbrut vernichtet werden müssen, ermöglichen. Die gesetzlichen Maßnahmen werden voraussichtlich dem Imkerstande eine wesentliche Unterstützung bieten können. Nach der letzten Viehzählung waren im Deutschen Reiche $2\frac{1}{2}$ Millionen Bienenstöcke vorhanden, von denen auf Preußen $1\frac{1}{2}$ Millionen kommen. Berechnet man jeden Bienenstock mit 20 Mark, so würde in Deutschland ein Betrag von 50 Millionen in solchen Werten angelegt sein. Die Erträge aus der Bienezucht im Deutschen Reich sind auf rund 50 Millionen zu berechnen. Infolge ungünstigen Wetters und mangelnder Bienenweide ist die Zahl der Bienezüchter in der letzten Zeit bedauerlicherweise stark zurückgegangen. Der Bienenwirtschaftliche Zentralverein in Hannover verlor z. B. in einem Jahre 340 Mitglieder, und es gibt Dörfer, die jetzt überhaupt keinen Bienenstock mehr besitzen, während früher in ihnen jeder Hof Bienenstände aufwies. In den preußischen Etat werden voraussichtlich verstärkte Mittel zur Hebung der Bienezucht eingestellt werden können.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins E. V.

Eingegangene Antworten.

Frage 55. Enthält die Flüssigkeit, die frischgeschlüpfte Falter abgeben, irgendwelche zur Fortpflanzung der Schmetterlinge nötige Bestandteile und sind Schmetterlinge, die diese Flüssigkeit abgegeben haben zu einer Copula noch ebenso geeignet, wie solche, die die Flüssigkeit noch enthalten?

Antwort: Herr C. Krähe in Genthin beantwortet auf Grund seiner Beobachtungen den ersten Absatz mit „nein“, den zweiten mit „ja“ und fährt fort: Ich fand in der Freiheit schon sehr oft copula von *E. versicolora*; nach Berührung gingen die Falter meist gleich auseinander und gab das ♀ betr. Flüssigkeit ab. Die Eier waren stets befruchtet. Auch beobachtete ich in der Gefangenschaft bei *L. quercus* und bei *S. pavonia*, daß die ♀♀ den schmutzig-gelben Saft vor der Copula absonderten ohne, daß irgend ein Nachteil für die Befruchtung der Eier erkennbar war. Ich halte aus diesen Tatsachen diese Flüssigkeit nicht für einen für die Copula wichtigen Bestandteil und dies umsoweniger weil die wässrig schmutzige Flüssigkeit getrocknet, einen kleinen lockeren Fleck wie in Wasser geschlämmte Erdefarbe hinterläßt, während eine zum Samen gehö-

rende Flüssigkeit zweifellos klebrig und aufgetrocknet sehr hart wäre.

In der Tat sind die Beobachtungen des Herrn C. Krähe vollkommen richtig: Der sogenannte „Puppensaft“ hat mit den zur Fortpflanzung nötigen Stoffen nicht das Geringste zu tun, er enthält lediglich Verdauungsprodukte, die sich vom Raupenzustand her noch über Puppe zum Imago erhalten haben und die in gleicher Weise vom ♂ wie vom ♀ abgesondert werden. Spuler sagt in der Einleitung seiner „Schmetterlinge Europas“ pag. L XX „Nachdem die Imago“ — in vorher beschriebener Weise — „ihre Entwicklung beendet hat, entleert sie die im Enddarm angehäuften Stoffwechselprodukte, mit denen Reste der von der Raupe aufgenommenen Stoffe (nach L. Sitowsky) vermischt sein können, den oft bunt gefärbten „Harn“, wissenschaftlich wird dieser Saft als „meconium“ bezeichnet.

Dr. N.

Frage 56. Ist die Rückkreuzung des Hybriden populi ♂ × ocellata ♀ mit den Stammarten, die Standfuß (Handbuch II, Aufl. 55) vorschlägt, schon versucht worden? Wie sehen diese Tiere aus?

Antwort: Herr Dr. Denso, Dresden-Hellerau war so liebenswürdig sich hierzu wie folgt zu äußern: Standfuß empfiehlt im Handbuch die Rückkreuzung ocellata ♂ × populi ♀ = hybr. hybridus und den Stammarten. Er ist wohl auch der Einzige, dem diese Rückkreuzungen: hybr. hybridus ♂ × populi ♀ und hybr. hybridus ♂ × ocellata ♀ glückte. Nur in einem ganz kleinen Prozentsatz der Eier entwickelten sich Embryonen, jedoch vermochte keine Raupe das Ei zu verlassen. Von der Kreuzung populi ♂ × ocellata ♀ = hybr. rothschildi Stdfs. sind bis jetzt nur 2 sexuell atypische Exemplare von Standfuß gezogen worden (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 1903 X p. 435 n. 1907 XI. p. 248—249). Die im Handbuch p. 35 besprochenen populi ♂ × ocellata ♀ waren keine Hybriden.

Frage 57. Sind die Hybriden *Sm. var. atlanticus* und *populi* schon bekannt und wie verhält es sich mit dem Augenfleck?

Antwort: Herr Dr. Denso hatte die Güte hierauf zu antworten: Bekannt ist *atlanticus* ♂ × *populi* ♀ = hybr. *fringsi*, Stdfs. (Bull. Soc. Entom. de France, 1901 p. 87—88). Betreffs der Augenzeichnung gibt Standfuß an (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 1907 XI. p. 248), daß sie in der Mitte steht zwischen den reciproken Hybriden *hybridus* und *rothschildi* einerseits und *ocellata* × *austauti* = hybr. *operosa*, Stdfs. und *austauti* × *ocellata* = hybr. *varians*, Stdfs. andererseits. Aber diese morphologischen Charaktere schwanken nicht nur unter Geschwistern, sondern noch stärker von Brut zu Brut. Analog verhält es sich mit der sogenannten „Trutzstellung“.

Bei einem Exemplare des hybr. *fringsi* aus meiner Sammlung, das ich Herrn Prof. Standfuß verdanke, bestehen die Augenflecke aus einem bläulichen unregelmäßig begrenzten Fleck, der sich in einem großen dunkelschwarzgrauen Hofe befindet. Basal davon tritt die rotbraune von *populi* herrührende Färbung auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins E. V. 206](#)